

## 2. VORSTELLUNG DES PRÄSIDIUMS

### Dr. Claudia Görke

Manchmal zeigt sich in der Realität, dass nicht jedes Engagement mit allem vereinbar ist. So musste Frau Prof. Dr. Meike Piepenbring feststellen, dass ihre Arbeit als Präsidentin der DGfM sich auf Dauer nicht mit ihrem Engagement in Forschung und Lehre in Südamerika so vereinbaren lässt, dass sie beiden Aufgaben gerecht wird. Deshalb verzichtete sie auf eine erneute Kandidatur für das Präsidentenamt. Zur Kandidatur stellte sich Prof. Dr. Ewald Langer, der auch die Tagung der DGfM in Kassel ausrichtete. Wie Frau Prof. Piepenbring kandidierten ebenfalls Frau Dr. Angelika Honold, Frau Christa Münker und Frau Brigitte Schurig nicht mehr. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges Engagement, ihre kompetente Arbeit und für ihre Freundschaft, aber die endet ja nicht mit dem Ausscheiden aus dem Präsidium. Herr Roman Krettek, Herr Wolfgang Thrun und ich erklärten sich bereit, weiterhin für die bekannten Aufgaben im Präsidium zur Verfügung zu stehen. Herr Walter Pätzold wurde zusammen mit Dr. Martin Unterseher zum Vizepräsidenten gewählt (s. auch Protokoll). Die Betreuung der Pilzsachverständigen übernimmt Herr Dieter Oberle und Frau Heike Braun-Furtwängler kümmert sich um den mykologischen Nachwuchs. Im Folgenden stellen sich die neuen Mitglieder des Präsidiums selber vor, für die schon bekannten (Claudia Görke, Roman Krettek, Walter Pätzold und Wolfgang Thrun) sei hier auf das Internet <http://dgfm-ev.de/index.php?id=praesidium> bzw. auf die Z. Mykol 73/1 verwiesen, da sich nur geringe Änderungen ergeben haben.

### Prof. Dr. Ewald Langer

Der Geruch von Waldboden und Pilzen ist bei mir positiv belegt. Ich rieche das einfach gern. Wahrscheinlich kommt das daher, dass ich von Kindesbeinen an fast täglich im Wald war. Zunächst auf ausgedehnten Waldgängen mit meiner Großmutter, die aus dem Böhmerwald stammte und das Pilze sammeln traditionell zur Nahrungsergänzung ausübte. Ich kann mich gut an den ersten Pilz erinnern, den ich als 3-jähriger kennenlernte: *Marasmius oreades*, der Nelken-Schwindling mit seinem unverwechselbaren Geruch. Ich wurde am 15.11.1960 in Böblingen bei Stuttgart geboren. Mein Vater war Naturkundeführer und zog mich in seinen Bann für alles Schöne in der Natur. Er zeigte mir ergiebige Steinpilzplätze. Für uns war damals ganz klar, ohne irgendetwas über Mykorrhiza zu wissen, dass diese Pilze mit den jeweiligen Bäumen in Verbindung stehen. Von 1968 bis 1972 besuchte ich die Grundschule in Sindelfingen und ebendort das Stiftsgymnasium, wo ich 1982 mit dem Abitur abschloss. Im nahe gelegenen Tübingen studierte ich Biologie. In einer der ersten Vorlesungen lernte ich meine Frau, Dr. Gitta Langer, kennen. Auf unserem gemeinsamen Weg begleiteten uns die Pilze durch alle Lebensstationen. Die Vorlesungen von Prof. Dr. Franz Oberwinkler eröffneten uns die faszinierende Welt der Kryptogamen. So ist es nicht verwunderlich, dass ich mein Studium mit der Diplomarbeit „Morphologie und Kulturmerkmale corticioider Basidiomyceten“ abschloss. Während meiner Doktorarbeit, die den Titel „Die Gattung *Hyphodontia* John Eriksson“ trug, arbeitete ich eng mit Frau Dr. Helga Große-Brauckmann und skandinavischen Mykologen wie Kurt Hjortstam, Leif Ryvarde, Nils Hallenberg und dem Mykologenpaar Ellen und Karl-Henrik Larsson zusammen. Nach der Doktorarbeit baute ich zusammen mit meiner Frau am Lehrstuhl Spezielle Botanik und Mykologie ein molekularbiologisches Labor auf. DNA-Sequenzierung und Pilzkulturen für die Naturstoffforschung waren dort unsere Hauptarbeitsgebiete. Nach meiner Habilitation wechselte ich an das Fachgebiet Ökologie an die

Universität Kassel, wo ich zum 1.10.2002 als Universitätsprofessor berufen wurde. Forschungsschwerpunkte sind die Phylogenie, Biodiversität und Ökologie von Nichtblättermilchpilzen. Den Mitgliedern der DGfM möchte ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bei meiner Wahl zum Präsidenten auf der Mitgliederversammlung am 3.10.2008 herzlich danken. Mein vorrangiges Ziel ist die enge Verzahnung aller Mykologen. Egal ob von einer Universität oder Hobbymykologe. Egal ob nur an Speisepilzen interessiert oder absoluter Artspezialist. Die Mitglieder der DGfM repräsentieren die geballte Ladung an Wissen und Freude über die Organismengruppe der Pilze, die ein Mensch allein nicht beherrschen kann. Alle Mitglieder sind deshalb aufeinander angewiesen. Die Koordinierung dieses Mosaiks sowohl zur Zufriedenheit der Basis als auch zum Wohl der professionellen Mykologen ist keine leichte Aufgabe. Die Weiterentwicklung der Internetpräsenz als mykologische Plattform der DGfM mit einem gut funktionierenden und informativen Forum gehört deshalb ebenso zu meinen Zielen wie ein offenes Ohr für die Belange der Basisarbeit von unzähligen fleißigen Hobbymykologinnen und –mykologen. Die DGfM mit knapp über 1300 Mitgliedern ist ein sehr großer Verein. Die Umsetzung der Ziele der DGfM fordert deshalb eine koordinierte Organisation, die das Präsidium als leitendes und lenkendes Gremium genauso mit einschließt wie die Basisarbeit der vielen Mitglieder, Ausschüsse, Pilz-Arbeitsgemeinschaften und Pilz-Vereine. In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit.

### **Dr. Martin Unterseher**

Martin Unterseher, 33 Jahre alt, seit einem Jahr wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent in Greifswald.

Im Gegensatz zum neuen DGfM-Präsidenten, der die Pilzkunde quasi mit der Muttermilch einsaugen durfte, kam ich relativ spät und nur über das Biologie Studium zur Mykologie. Das einzige, was ich während meines Grundstudiums in Karlsruhe über Pilze beigebracht bekam, war der Unterschied zwischen Asco- und Basidiomyzeten. Das lag nicht etwa an fehlendem Wissen seitens der Dozenten, sondern an einem Lehrplan, der keinen Platz für Pilze vorsah. Erst ca. 10 Jahre später, nachdem ich nun in Greifswald die 4. deutsche Universität kennengelernt habe, ist mir etwas klar geworden, das Herr Prof. Agerer auf seiner Universitäts-Homepage treffend beschreibt: „Pilze fristen seit langem ein marginales Dasein in Forschung und Lehre und – wenn sich nicht generell ein Umdenken einstellt – werden das auch weiterhin tun. Es ist kaum verständlich, dass im Vergleich zu Stellen, die an Universitäten mit Botanikern oder Zoologen besetzt sind, Mykologen eine verschwindende Minderheit stellen und nicht selten als Exoten angesehen werden. Es ist höchste Zeit, den Pilzen den ihnen angemessenen Stellenwert in Forschung und Lehre zuzugestehen.“

Mit meinen bescheidenen Möglichkeiten versuche ich seit einigen Jahren, etwas an diesem Missstand zu ändern, indem ich bereits als Doktorand in Leipzig freiwillig ein Seminar über die faszinierende Welt der Pilze konzipierte, das sich nun im fünften Jahr weiterhin großer Beliebtheit bei den Studenten erfreut.

Auch ich möchte mich bei allen DGfM-Mitgliedern für das Vertrauen bedanken, das mir durch meine Wahl entgegen gebracht wurde und sehe meine Ziele und Aufgaben ganz im Sinne des Präsidenten. Auch möchte ich mit meinem relativ kurzen Draht zu den Studenten diese für mehr Mykologie, sowie für die Aktivitäten der DGfM begeistern. Als Präsidiumsmitglied interpretiere ich nun meine geografische Lage am nord-östlichsten Rand Deutschlands auch als eine Metapher für die thematische Breite, die die DGfM repräsentiert. Ich freue mich auf meine Amtszeit und

darauf, mit Ihnen allen daran zu arbeiten, den Pilzen einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft einzuräumen, ob in Schulen und Universitäten, im Gesundheitswesen oder ganz allgemein in der Öffentlichkeit.

Im gesamten Präsidium ist es Konsens, dass der Kontakt zwischen Universitäts- und Hobby-mykologen weiter intensiviert, mehr Informationen ausgetauscht, und gemeinsame Projekte formuliert werden sollten, um die Mykologie auf breitere Füße zu stellen. Auf regionaler Ebene laufen bereits mehrere Drittmittel geförderte Forschungsprojekte, an denen Hobbymykologen mit ihrer großen Artenkenntnis und Felderfahrung direkt beteiligt sind (z.B. [www.biodiversity-exploratories.de](http://www.biodiversity-exploratories.de); obwohl dort die Pilze eindeutig unterrepräsentiert sind), andere sind in Planung bzw. bereits beantragt.

Während der Mitgliederversammlung im Rahmen der Internationalen DGfM Konferenz in Kassel brachte Herr Hans Halbwachs eine Reihe eigener Überlegungen vor, die in die gleiche Richtung gehen. Seither bin ich mit Hans in engem Kontakt, um Ideen zu sammeln, wie das vorhandene mykologische Wissen besser genutzt werden kann. Seit kurzem arbeitet Hans an einer Internetseite für ökologische Pilzforschung, die zurzeit vor allem an Amateurforscher bzw. Hobby-mykologen gerichtet ist. Die Adresse ist [www.pilze-amorbach.de](http://www.pilze-amorbach.de). Darin werden Projekte vorgestellt, an denen sich ein interessierter und fachkundiger Hobbymykologe beteiligen kann, Tipps zur Literaturrecherche, interessante und hilfreiche Links und vieles mehr. Bitte schauen Sie dort doch einmal rein, Hans würde sich über Ihre Anregungen sehr freuen.

Ganz im Sinne des obigen Beitrages möchte ich im Namen des Präsidiums die Initiative „Pilzportraits“ vorstellen und Sie alle gleich zum Mitmachen (im DGfM Forum) einladen. Gesucht sind, wie gesagt, Pilzportraits von schönen, hässlichen, giftigen, leckeren, großen und kleinen Pilzen auf 2–3 DinA4 Seiten. Zwei Beispiele sind bereits im Thread „Pilze allgemein >> Pilzportraits1“ vorgestellt (<http://forum.dgfm-ev.de/01/index.php?page=Thread&threadID=928>).

Weitere Hintergründe finden Sie z.B. im Thread <http://forum.dgfm-ev.de/01/index.php?page=Thread&threadID=885>. Wir freuen uns also über Ihre interessanten Pilzportraits! Sie können sie gleich selbst im Forum präsentieren, oder mir Ihre Datei per E-mail schicken, damit ich sie ins Forum stellen kann.

Im Falle eines sehr großen Zuspruchs wird eine eigene Rubrik auf der DGfM Homepage eingerichtet.

## Dieter Oberle

Ich wurde am 4.2.1952 in Fürth (Odenwald) geboren und ich habe meine Kindheit und Jugendzeit in Hammelbach im Odenwald zugebracht. Der Wald war nicht weit weg von meinem Elternhaus und er war mein Spielplatz von Kind an. Nach der 4. Klasse Grundschule besuchte ich die Realschule in Wald-Michelbach. In dieser Zeit hatte ich die ersten intensiven Kontakte zu den Pilzen im Naturkundeunterricht. Unser Lehrer, Herr Schmidt, praktizierte den Unterricht wann immer möglich direkt in der Natur, was mich damals schon begeistert hat. Ich bin den Pilzen seither treu geblieben. Bis 1971 absolvierte ich eine Feinmechaniker-Lehre in Bensheim an der Bergstraße und anschließend bis 1974 ein Studium in Karlsruhe an der damaligen Fachhochschule in der Fachrichtung Feinwerktechnik. Seit 1975 bin ich verheiratet, habe zwei erwachsene Töchter (geboren 1980, 1982) und bin seit 1975 wohn- und sesshaft in Vollmersweiler in der Südpfalz. Die Kräfte der Natur nutze ich seit 1975 als aktiver Segelflieger bei der DJK-Segelfluggemeinschaft in Landau. Die Pilze spielen seit 1988 wieder eine größere Rolle in meinem Leben und seit 1998

bin ich „Hobby-Mykologe“. Seit 2003 bin ich aktiv in der AG Pilze (PiNK) des Naturwissenschaftlichen Vereins am Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe. Die PSV-Prüfung habe ich im Juli 2006 in Hornberg abgelegt und inzwischen schon mehrere Fortbildungsveranstaltungen besucht. Zum „Pilze finden“ (frei nach Janosch) gehe ich hauptsächlich in den Bienwald und in den Pfälzer Wald, ab und an in den Odenwald oder Schwarzwald. Seit mehr als 30 Jahren bin ich an der Universität Karlsruhe (TH), im Steinbuch Centre for Computing (SCC) tätig, der zentralen IT-Einrichtung des Karlsruhe Institute of Technology (KIT).

Mit der Kandidatur und Wahl zum Beauftragten für die PSV am 3.10.2008 in das Präsidium der DGfM möchte ich mich nun aktiv einbringen in die Entwicklung der bestehenden und zukünftigen Aufgaben der PSV. Als aktiver PSV und als „Hobby-Mykologe“ in der Südpfalz sowie in der Arbeitsgruppe Pilze in Karlsruhe, verstehe und vertrete ich die Interessen der PSV in der DGfM und werde in diesem Sinne im Präsidium mitarbeiten. Das Ziel der staatlichen Anerkennung der PSV DGfM steht nach wie vor ganz oben in der Aufgabenliste für meine Tätigkeit. Ich hoffe, dass ich das mir bei meiner Wahl entgegengebrachte Vertrauen der Wähler nicht enttäuschen werde und die erwarteten Leistungen erbringen kann. Ich versichere, dass ich für die Belange der PSV immer ein offenes Ohr habe und die Interessen der PSV im Präsidium ab jetzt vertrete.

## **Heike Braun Furtwängler**

Ich wurde 1965 in Hagen in Westfalen geboren, habe dann mein halbes Leben im Rheinischen Hilden verbracht und lebe seit inzwischen mehr als zwanzig Jahren in Südbaden. Seit etwa 15 Jahren bin ich mit Freude Lehrerin an der Schule für Körperbehinderte in Offenburg.

Schon immer war ich gerne und viel in der Natur unterwegs. Dass ich ein besonderes Interesse für Pilze entwickelt habe, verdanke ich eigentlich meinem wissbegierigen Sohn, der immer, wenn wir Pilze gesehen haben, einen Namen von mir wissen wollte. Dass die Bestimmung von Pilzen schwierig ist, haben wir natürlich bald gemerkt.

Zum Glück ist die Hornberger Pilzlehrschau nicht weit von Offenburg entfernt, so dass wir in den vergangenen Jahren unser Wissen in verschiedenen Kursen der Hornberger Pilzlehrschau erweitern konnten. 2005 haben wir dann beide die Pilzsachverständigenprüfung abgelegt. Seither arbeite ich auch im mykologischen Arbeitskreis mittlerer Schwarzwald mit.

Es liegt es mir sehr am Herzen, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Natur zu vermitteln. Die Pilzkunde stellt hier für mich einen besonders schönen Weg dar, über den sich Kinder nach meiner Erfahrung gut begeistern lassen. Deshalb gestalte ich in der Hornberger Pilzlehrschau seit drei Jahren ein Kinderprogramm und versuche auch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten Kinder und Jugendliche an die faszinierende Welt der Pilze heranzuführen.

Ich hoffe, dass ich als Beauftragte für Kinder- und Jugendarbeit allmählich ein Netzwerk für diejenigen aufzubauen kann, die Pilzkunde mit Kindern und für Kinder betreiben wollen. In diesem Netzwerk sollen Informationen, Materialien und Ideen zusammengeführt, ausgetauscht, entwickelt und selbstverständlich auch abgerufen werden können.

Inzwischen habe ich einige Materialien zusammengetragen, die für die pilzkundliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geeignet sind. Gerne stelle ich diese auf Anfrage zur Verfügung. An dieser Stelle möchte ich auch auf die didaktischen Materialien, die auf der Homepage der DGfM veröffentlicht sind, hinweisen.

Sehr würde ich mich darüber freuen, wenn Sie mir über Ihre eigenen Erfahrungen berichten. Auch für Tipps, Anregungen und Kritik bin ich dankbar.



Das Präsidium der DGfM, von links nach rechts: Walter Pätzold, Dr. Claudia Görke, Prof. Dr. Ewald Langer, Dieter Oberle, Wolfgang Thrun, Dr. Martin Unterseher, Heike Braun-Furtwängler, Roman Krettek

### **3. PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE AM 4.10.2008 IN KASSEL**

**Roman Krettek**

#### **Begrüßung der Teilnehmer**

Frau Prof. Meike Piepenbring begrüßt um 19:00 Uhr die anwesenden Teilnehmer und stellt fest, dass die Mitglieder satzungsgemäß eingeladen wurden.

#### **Feststellung der Abstimmungsberechtigung und der Beschlussfähigkeit**

Vom Schatzmeister wurden nach Überprüfung der Vereinszugehörigkeit Stimmkarten an die stimmberechtigten Mitglieder ausgegeben. 63 abstimmungsberechtigte Mitglieder sind anwesend, die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig. Die Tagesordnung wird verlesen und einstimmig angenommen.

#### **Verlesen der Niederschrift der Mitgliederversammlung am 03.10.2006 in Tübingen**

Es wird der Antrag gestellt, auf das Verlesen der Niederschrift zu verzichten, da das Protokoll bereits in unveränderter Form in der Vereinszeitschrift „Zeitschrift für Mykologie“ 2007/1 veröffentlicht wurde und jedem Mitglied bekannt und zugänglich ist. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

#### **Genehmigung der Niederschrift**

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.